Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 71 Dienstag, den 25. März 1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten April beginnt ein neues Quartal zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“,

zu welchem wir das Lesepublikum hierdurch höflich einladen.

Die „Thorner Zeitung“ bestrebt sich nach wie vor, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird sowohl in der Politik als im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen mit aller Energie bestrebt sein, das Neueste und Wichtigste darzubringen.

Wie wir für Nichtleser des Blattes gern Probenummern zur Ansicht zur Verfügung halten und versenden, so gewähren wir den neu hinzutretenden Lesern das Blatt bis zum 1. April gratis. Ein Einblick in dasselbe wird bestätigen, daß die Zeitung mit ihren zwei mal wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen ein, mit reichem und interessantem Inhalt versehenes, durchaus empfehlenswerthes Blatt ist.

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots 2 Mk.,
durch die Post bezogen 2 Mk. 50 Pf.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **P. Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung.“

Der Kanzlerwechsel

ist vollzogen. Durch kaiserliches Handschreiben ist das Rücktrittsgesuch des Fürsten Bismarck von allen seinen Aemtern genehmigt worden; General der Infanterie von Caprivi ist zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten ernannt worden, Staatssecretär von Bötticher bleibt Vertreter des Reichskanzlers und Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, Graf Herbert Bismarck übernimmt einstweilen die Leitung des preußischen Ministeriums des Auswärtigen. Der Graf wird indessen in absehbarer Zeit ebenfalls aus der berliner Regierung austreten und wahrscheinlich einen Botschafterposten übernehmen. Die Verhandlungen über diesen Punkt können sich aber noch einige Zeit hinziehen. Das Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck, dem er die Würde eines Herzogs von Lauenburg und der Rang eines Generalobersten der Cavallerie verleiht, ist im Tone äußerst herzlich gehalten, es erhellt sich daraus, daß Fürst Bismarck sein Gesuch lediglich mit dem dringenden Wunsche nach Ruhe begründet hat, denn der Kaiser sagt ganz bestimmt, er gewähre es nur, um des Fürsten unersetzliches Leben und seine Kräfte so lange wie möglich zu erhalten. Er rechnet sicher auf seinen Rath auch in der Zukunft, und es ist vorauszusehen, daß ein enger Verkehr zwischen den Schlössern von Friedrichsruhe und Berlin bestehen bleiben wird. Daß der Monarch die Verdienste des Kanzlers um das deutsche Reich lobt, ist selbstredend; hochwichtig ist aber, daß Kaiser Wilhelm II. feierlich verspricht, die weise Friedenspolitik auch in Zukunft zu befolgen, welche Fürst Bismarck bisher geleitet hat. Wegen der Verdienste des scheidenden Staatsmannes um die Armee erhält derselben die Würde eines Generalobersten der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. So ist es denn entschieden! Mag in Zukunft nun aber auch der stolze Name eines Herzogs von Lauenburg, in welchem Ländchen Friedrichsruhe liegt, den ersten deutschen Reichskanzler zieren, für das deutsche Volk bleibt er doch: Bismarck. Und von dem großen Kanzler wird ein Geschlecht dem Anderen treu und wahr erzählen. Die Anerkennung seiner Verdienste findet sich in der Presse aller Länder, und diese einmüthige Zustimmung wird Fürst Bismarck mit auf seine stille lauenburger Besitzung nehmen.

Der Kaiser wird in Zukunft selbst der Leiter der Staatsgeschäfte sein, darüber besteht gar kein Zweifel, und sowohl die innere, wie die äußere Politik wird von seinen Entschließungen abhängen. Es ist selbstverständlich, daß der Monarch dem neuen Reichskanzler seine Principien klar gelegt, daß General von Caprivi sie gebilligt hat. Denn es wäre falsch, anzunehmen, daß Caprivi nichts weiter zu thun haben soll, als blind alle kaiserlichen Befehle auszuführen. Er hat seine feste Ueberzeugung bewährt, als er wegen einer Meinungsverschiedenheit mit dem Kaiser im Sommer 1888 von der Leitung der Marine zurücktrat. Findet aber das, was der Kaiser will, die Billigung eines so humanen, gemäßigten und einsichtigen Mannes, wie Caprivi, so kann man auch getrost annehmen, daß die Periode der erbitterten Parteikämpfe im Reichstage zur Neige geht. Caprivi ist kein Parteimann und wird es nicht werden. Mit ihm ist der Reichstag früher stets gut ausgekommen, und es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß es in Zukunft anders wird. Der Minister von Caprivi ist kein „eingefleischter“ Soldat, er hat ganz andere Grundsätze, als die Militärs der alten Schule; seine Ueberzeugung ist, daß Ruhe und gutes Vorbild viel weiter führen, als Heftigkeit und große Strenge. In der Marine war er ungemein beliebt, er hat diese so vertreten, wie es der erfahrenste Seeofficier nicht besser konnte. Er ist auch ein großer Freund der Sparsamkeit, und das fällt für unsere Reichsfinanzen besonders ins Gewicht. Er hat nie mehr verlangt, in seiner Eigenschaft als Leiter der Marine, als unumgänglich nöthig war, und man sagt, er stehe mit dem Grafen Waldersee, der seine Ansprüche an die Bewilligungslust des Reichstages sehr hoch stellte, nicht auf dem allerbesten Fuße. Sicher ist jedenfalls, daß der Kaiser zwei große Gedanken hat, die helfen sollen, so weit es möglich ist. Die Socialreform wird Staatssecretär von Bötticher vor dem Parlament zu vertreten haben, militärische Reformen der Reichskanzler selbst. Seit Kaiser Wilhelm's I. Tode sind in der Armee viele Neuerungen unter Bruch mit veralteten Einrichtungen geschaffen; Kaiser Wilhelm II. will nun die Hauptsache lösen, die Militärlasten erleichtern und doch die Armee schlagfertig erhalten. Die Frage der zweijährigen Dienstpflicht für die Infanterie steht auf der Tagesordnung, und sie wird aller Wahrscheinlichkeit nach gelöst werden. Selbstverständlich werden an die Mannschaften in den zwei Jahren um so erhöhte Anforderungen gestellt werden müssen, aber es ist zu hoffen, daß mit Hilfe einer neuen und verbesserten Ausbildung in zwei Jahren dasselbe erreicht werden kann, wie sonst in dreien. Der Kaiser hat selbst schon häufig darauf hingewiesen, daß auch in der Armee noch Manches anders werden kann, und er ist der Mann es durchzusetzen. Aber wenn nun in Zukunft neue großartige Ereignisse sich vollziehen, verkleinern dieselben Fürst Bismarck's Ruhm? Gewiß nicht! Was Fürst Bismarck erreicht hat, das ermöglicht uns erst, weiter zu bauen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ giebt weitere Enthüllungen für die Gründe des Rücktrittes Fürst Bismarcks. Sie sagt, schon seit dem Tode Kaiser Wilhelm's I. sei Fürst Bismarck nicht mehr der leitende Minister wie früher gewesen. Unter Kaiser Wilhelm II. habe der Kanzler aber bisher keinen Anlaß gehabt, ein Entlassungsgesuch einzureichen, nur in der letzten Zeit hätten sich ernste Differenzen über den Verkehr der preußischen Minister mit dem Könige ergeben. Der Kaiser habe sich geweigert, der Ansicht Fürst Bismarcks, daß der Ministerpräsident das Cabinet zu vertreten habe, beizupflichten, sondern vielmehr darauf bestanden, selbst mit den einzelnen Ministern zu verkehren, und daraus sei dem Fürsten Bismarck klar geworden, daß sein Rücktritt nothwendig sei. Ueber das Vermögen des Herzogs von Cumberland hat Fürst Bismarck mit Windthorst nicht verhandelt (sondern über die allgemeine politische Lage); der Verkehr des Kanzlers mit Windthorst spielt in der ganzen Krisis nur insofern eine Rolle, als der Kanzler sich (dem Kaiser gegenüber) geweigert hat, seinen Verkehr mit Abgeordneten einer Controlle (durch den Kaiser) zu unterwerfen. Versuche, den Fürsten zum Bleiben oder zur Weiterführung der auswärtigen Politik zu bewegen, haben nicht stattgefunden.

Ueber eine ziemlich heftige Scene zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck weiß die „Voss. Ztg.“ zu berichten.: „Der Kaiser war über die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Windthorst sehr erregt und fuhr nach dem Kanzlerpalaste, um den Fürsten zu fragen, was diese Unterredungen zu bedeuten hätten. Der Fürst, der sich noch im Bette befand, erhob sich sofort und beantwortete, nachdem er bei dem Kaiser eingetreten war, die Frage dahin, daß es sich um Privatangelegenheiten handle. Der Kaiser erklärte aber sehr entschieden, daß er von Verhandlungen seines Kanzlers mit einem Parteiführer wie Windthorst rechtzeitig zu erfahren ein Recht habe, worauf Fürst Bismarck höflich, aber bestimmt erklärte, er unterwerfe seinen Verkehr mit Abgeordneten keiner Controlle. Darauf erfolgte eine scharfe Erwiderung des Kaisers, worauf Fürst Bismarck hinzufügte, nur in Folge eines Versprechens an den sterbenden Kaiser Wilhelm I., einst seinem Enkel zu dienen, sei er in seiner Stellung verblieben, während er sich nach Ruhe sehne. ...

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(65. Fortsetzung.)

Wohl war die Freude auf Augenblicke bei dem jungen Paar eingezogen, als Roberts Eltern, wohlbehalten in Halifax angekommen, vor dem Sohn erschienen, nachdem sie zuvor Leonie umarmt, und der alte stolze Herr bei ihr in förmlicher Weise um ihre Hand für seinen Sohn geworben hatte. Wie sollte der glückliche Bäutigam, den die Braut mit zarter Sorge auf den Anblick der Eltern vorbereitet, sich jetzt nicht beeilen, gesund zu werden? — Es fehlte ja nichts mehr zu seinem überschwänglichen Glück, wie er der Mutter unter vier Augen sagte, da sein Vater mit der schönen Schwiegertochter am Arm sich Halifax besah, als die gute, sanfte Claudia welcher er mit brüderlicher Liebe zugethan gewesen. Ach, der Schmerz um ihr schreckliches Schicksal preßte ihm noch bittere Thränen aus.

Da erschien Merbach mit seinen überraschenden Mittheilungen, welche eine ganze Scala von Entsetzen, Genugthuung, Freude und Jubel hervorriefen.

„Lambrecht, ein Fälscher und — Mörder!“ stammelte der alte Armstorf wie vernichtet.

„Du — eine reiche Erbin?“ rief Robert ängstlich, „o, Leonie, welches Glück kann ich Dir jetzt noch bieten?“

Sie aber schlang beide Arme um seinen Hals, küßte ihn innig und rief unter Thränen: „Nun ist mein Glück erst vollständig, o, Robert, Claudia lebt, wir dürfen uns wieder freuen. Nicht wahr, ich darf mit dem guten Doctor gehen um sie aufzusuchen?“

„Brav, mein Töchterchen!“ sagte die Mutter gerührt, „verzeih' ihm, daß er an Dir gezweifelt.“

„Du wirst beim Nachforschen unserm Freunde im Wege sein, mein Bräutchen!“ meinte Robert, einen bittenden Blick auf Merbach werfend.

„Was sagen Sie dazu, Wellmann?“ fragte der Doctor, „Sie müssen wissen,“ wandte er sich an die Familie Armstorf, „daß ihr Bekannter hier, den ich wie einen Freund schätze, sich durch seinen Eifer und sein criminalistisches Genie große Verdienste um die Entlarvung des Verbrechers erworben hat, weshalb ich ihm nothwendig die erste Stimme in diesem Drama zuerkennen muß.“

„Aber, Herr Doctor, Sie übertreiben meine Verdienste“, wehrte Wellmann verlegen ab.

„Nicht doch, mein Freund, geben wir der Wahrheit die Ehre, wir haben Ihnen viel zu danken. Ists vielleicht nicht wahr daß die hamburger Criminal-Polizei Sie durchaus anwerben wollte?“

„Ei, Herr Wellmann“, sagte Leonie, ihm wieder die Hand reichend, welche er kaum zu ergreifen wagte, „wem möchte ich wohl lieber Dank schuldig sein als Ihnen, der in Hamburg schon damals so aufopfernd für uns sorgte und von mir recht schlechten Dank erntete? — Gestehen Sie es nur, daß meine Cousine Ihnen viel sympathischer war als ich.“

„O bitte, gnädiges Fräulein!“ versetzte Wellmann, seinen alten kecken Muth zusammenraffend, „Ihr Fräulein Cousine war ein Engel, aber Sie doch eigentlich eine echte und rechte Bernhold, — verzeihen Sie, ich habs immer dem Capitän gegenüber behauptet“.

„Siehst Du?“ lachte Robert vergnügt, „das hab ich auch gleich gefunden, mein Lieb!“

Leonie lachte nun ebenfalls, während Herr Armstorf senior es unverzeihlich von Wellmann fand, sein Genie der Vaterstadt zu entziehen.

„Damit kennen wir aber noch immer nicht seine Meinung über Fräulein Leonies Wunsch? rief Merbach dazwischen.

„Hm, ich möchte demselben sehr gern beistimmen“, sagte Wellmann zögernd, „wenn ich nicht befürchtete, Herrn Armstorf zu erzürnen.“

„Inwiefern denn kann Ihnen meine Braut von Wichtigkeit sein, mein bester Wellmann?“ fragte der junge Mann ungeduldig.

„Ja, Herr Armstorf, das hängt vom Zufall ab“, erwiderte Wellmann achselzuckend, „Fräulein Claudia kennt den Herrn Doctor garnicht und wird auch von mir wenig Notiz nehmen, da sie ja leider gemüthskrank sein soll. Wie aber in aller Welt sollen wir uns mit dem Geiger verständigen, für den wir vollständig Fremde sind, während Fräulein Bernhold ihn kennt, er also ihre Rechte nicht wegleugnen kann.“

„Sie meinen, er wird die junge Dame nicht herausgeben wollen?“ fragte der alte Armstorf erstaunt.

„Das glaube ich allerdings, Herr Armstorf!“

„Freilich“, sagte Lonie nachdenklich, „schien er doch schon auf dem Schiffe eine große Schwärmerei für Claudia zu haben. Du siehst also, mein Lieber, daß Du mich auf einige Zeit freigeben mußt.“

Robert wollte es nur ungern einsehen, mußte sich aber doch schließlich der Nothwendigkeit fügen und drängte nun selber zur sofortigen Abreise, welche auch nach wenigen Stunden schon erfolgte. Als der alte Herr Armstorf sich ebenfalls zur Mitreise entschloß, weil er die schöne Schwiegertochter nicht unter fremdem Schutz lassen wollte, da empfing er einen dankbaren Blick des Sohnes, bei welchem die Mutter nun allein zurückblieb.

Ein Küsten-Dampfer, der gerade am selben Tage abfuhr, brachte sie nach Quebeck, wo Wellmann, der seinen eigentlichen Plan bei Leonies Mitreise geheim gehalten hatte, die junge Dame bat, den dichten Schleier zurückzuschlagen und ihr Antlitz frei zu zeigen. Sieh sah ihn erstaunt an, besann sich aber sofort auf seine Verdienste, und erfüllte, ihm freundlich zunickend, seine Bitte. Wars ihre Schönheit, welche überall Aufsehen machte und die Leute am Hafen und auf der Straße bewog, ihr nachzuschauen?

Einige Seeleute gingen vorüber. Sie schauten sie ebenfalls an, raunten sich etwas zu und blieben stehen.

„Was die Menschen nur alle haben?“ sprach Leonie

lung geblieben, während er sich nach Ruhe sehne. Er werde aber sofort bereit sein, abzutreten, wenn er dem Kaiser unbequem werde. Der Kaiser und der Reichskanzler schieden nach diesem Gespräch, das am 15. März stattfand, noch wieder als gute Freunde, aber Fürst Bismarck erkannte, wie die Dinge lagen und reichte dann am folgenden Montag das Rücktrittsgesuch ein." Die persönliche Freundschaft beider Männer ist in keiner Weise beeinträchtigt.

Die nationalliberale und conservative Partei wollen Fürst Bismarck eine Adresse überreichen.

Fürst Bismarck ist durch die Erlasse des Kaisers seiner Aemter als Reichskanzler, Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen entkleidet worden. Fürst Bismarck ist indessen auch Vicepräsident des preußischen Staatsrathes und diese Würde wird durch die Genehmigung des Rücktrittsgesuches nicht berührt. Ohne Zweifel wird über diesen Punkt noch Entscheidung getroffen werden.

Dem Reichstage hat gleich nach seinem Zusammentritt am 14. April eine Vorlage unterbreitet werden sollen, durch welche für den Fürsten Bismarck eine besondere Dotation gefordert wurde. Der Fürst hat aber erklärt, er werde eine solche Dotation nicht annehmen.

Graf Herbert Bismarck hat am Sonnabend ebenfalls sein Entlassungsgesuch unterbreitet; an der Annahme wird nicht gezweifelt. Ob der Graf ganz aus dem activen Dienste scheiden oder aber einen Botschafterposten erhalten wird, ist noch nicht sicher bekannt.

In etwas späterer Zeit dürften die preußischen Minister für Landwirthschaft, Finanzen und für das Innere, von Lucius, von Scholz und Herrfurth zurücktreten. Als künftiger Finanzminister gilt Miquel, als Minister des Innern von Helldorf, als Landwirthschaftsminister Freiherr von Hüne. — Auch der preußische Eisenbahnminister, von Maybach, wird nach der Fertigstellung seines Staatshaushaltes sein Amt niederlegen. Als sein Nachfolger wird der jetzige Chef des Ingenieurcorps, Generallieutenant Golz genannt. Er ist als Chef der Landesaufnahme besonders auch in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Das Krönungs- und Ordensfest.

Zur Feier, welche am gestrigen Sonntag stattfand, hatten sich die in Berlin anwesenden Personen, denen der Kaiser Orden und Ehrenzeichen verliehen hat, im Schlosse versammelt. Dieselben empfingen von der General-Ordens-Commission die für sie bestimmten Decorationen, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden in den Rittersaal, die Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßcapelle geführt wurden.

Der Kaiser und die Kaiserin, welche im Kurfürstenzimmer von den Prinzen und Prinzessinnen erwartet wurden, begaben sich von dort mit den Prinzen und Prinzessinnen nach dem Rittersaal, wo der Präses der General-Ordens-Commission, General der Cavallerie und Generaladjutant von Rauch Ihren Majestäten die bei dem diesjährigen Feste ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber nach der Schloßcapelle geleitet, wo inzwischen auch die zum Feste geladenen älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen sich versammelt hatten. Demnächst begaben die Herrschaften sich im Zuge nach der Capelle. Hier begann der Gottesdienst. Ober-Hofprediger Dr. Kögel hielt die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schluß derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die Theilnehmer nach der brandenburgischen Kammer und darauf mit der Versammlung der Eingeladenen zur Tafel, welche im weißen Saale, in der Bildergallerie und den angrenzenden Gemächern angeordnet war. Der Kaiser brachte den Toast auf das Wohl der neuen Ritter aus. Nach Aufhebung der Tafel fand im Rittersaal die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen statt, womit die Feier schloß.

Es haben erhalten u. A:

Das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:
von der Burg, General der Infanterie und commandirender General des II. Armee-Corps.
von Verdy du Vernois, General der Infanterie, Staats- und Kriegs-Minister.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub:
von Lettow-Vorbeck, General-Lieutenant und Commandant von Thorn.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub:
Beutner, General-Commissions-Präsident zu Bromberg.
von Heppe, Regierungs-Präsident zu Danzig.

Den Rothen Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife:
Freiwald, Landgerichts-Präsident zu Bromberg.
von Kehler, Verwaltungs-Gerichts-Director zu Marienwerder.
Dr. Kruse, Geheimer Regierungs-Rath und Provinzial-Schulrath zu Danzig.
Schellbach, Landgerichts-Präsident zu Schneidemühl.

Den Rothen Adler-Orden vierter Classe.
Göritz, Landgerichts-Director zu Graudenz.
Hayduck, Gymnasial-Director zu Thorn.
Hoffmann, Postrath zu Bromberg.
von Mauntz, Major im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommerschen) Nr. 61.
Schatz, Landgerichts-Director zu Bromberg.

Den königlichen Kronen-Orden erster Classe:
von Seeckt, General-Lieutinant und commandirender General des V. Armeecorps

Den königlichen Kronen-Orden dritter Classe:
Finkenstein, Polizei-Commissarius zu Thorn.

Das allgemeine Ehrenzeichen:
Heß, Zugführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction, zu Tharn.
Krumm, Erster Gerichtsdiener zu Tsorn.
Langer, Wallmeister zu Thorn.

Beim Ordensfeste wurden verliehen: Rother Adlerorden 3 Großkreuze, 60 II. Classe, 101 III. Classe, 517 IV. Classe. Kronenorden 8 I. Classe, 30 II. Classe, 82 III. Classe, 105 IV. Classe. Hausorden von Hohenzollern 32, allgemeine Ehrenzeichen 558, im Ganzen 1994 Orden und Auszeichnungen. Der Auffahrt zum Schlosse wohnte bei dem prächtigen Wetter eine große Menschenmenge bei.

Deutsches Reich.

Am Sonnabend, dem Geburtstage Kaiser Wilhelm's I., fand im Palais des verewigten Kaisers ein Gedenkgottesdienst statt, welchem das Kaiserpaar mit allen Fürstlichkeiten beiwohnte. Nach Beendigung der Feier hielt der Kaiser im Schlosse ein Capitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ab. Investiert wurden dabei Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Prinz Georg von England, der Botschafter Graf Münster aus Paris, Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg Oberstjägermeister Fürst Pleß und Staatsminister von Bötticher. Sonntag Mittag wurde im Schlosse nach vorangegangenem Gottesdienste in üblicher Weise das preußische Ordensfest in Gegenwart des Kaiserpaares, des Prinzen von Wales, aller anwesenden Fürstlichkeiten und der Spitzen der Behörden begangen. Bei der Tafel brachte der Kaiser die Gesundheit der neuernannten Ritter und Inhaber aus. Vorangegangen war eine Cour. Nachmittags unternahmen beide Majestäten noch eine längere Spazierfahrt. — Der Kaiser conferirte mit dem Reichskanzler von Caprivi, dem Minister von Bötticher und empfing den Fürsten Bismarck.

Zu Ehren des englischen Kronprinzen, Oheims unseres Kaisers, des Prinzen von Wales, der am Freitag in Berlin eingetroffen und mit großer Aufmerksamkeit empfangen ist, fand im weißen Saale des berliner Schlosses ein glänzendes Galadiner statt. Der Prinz trug die Uniform der Blücher-Husaren, der Kaiser englische Admiralsuniform. Außer allen in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten waren u. A. auch der Reichskanzler von Caprivi, die Feldmarschälle Grafen Moltke und Blumenthal, General Graf Waldersee und alle Minister zugegen. Der Kaiser brachte einen Trinkspruch auf seinen Gast aus und sagte darin, er danke herzlich für den Empfang, der ihm im vorigen Jahre bereitet worden sei. Er, der Kaiser, seine Armee und seine Marine empfänden mit Stolz und Freude, daß ihm die Königin die Würde eines Admirals der englischen Marine, welche Großbritannien groß gemacht, verliehen habe. Er sei erfreut, einen Vertreter der englischen Armee vor sich zu sehen in der Uniform des Regimentes des Feldmarschalls Blücher, der mit Wellington deutsches und englisches Blut im Kampfe gemischt. Er trinke auf das fernere Fortbestehen der guten Beziehungen zu der Regierung der Königin Victoria und der beiden Länder, und hoffe, die englische Flotte werde mit der deutschen Armee und Flotte auch ferner zusammenstehen für den Frieden Europa's. Der Prinz von Wales erwiderte in deutscher Sprache, er danke für die schönen Worte und den herzlichen Empfang. Er habe seiner Mutter darüber telegraphirt und ihr mitgetheilt, wie schön ihr Regiment ausgesehen habe. (Das Garde-Dragoner-Regiment der Königin von England war bei der Einfahrt des Prinzen in Berlin auf dem Opernplatze aufgestellt.) Er habe es immer für ein Glück erachtet, nach Berlin zu kommen. Zweiunddreißig Jahre seien jetzt vergangen, seit er zum ersten Male in Berlin gewesen, er hoffe, noch oft wiederzukehren, und ebenso, daß der Kaiser häufig England mit seinem Besuche beehren werde; er trinke auf das Wohl des deutschen Kaisers und des deutschen Reiches.

Königin Margherita und Kronprinz Emanuel von Italien werden, wie die „Kreuzztg." bestätigt, in der zweiten Hälfte des Aprils zum Besuch nach Berlin kommen.

Die Arbeiten der internationalen Arbeiterschutzconferenz in Berlin schreiten so rüstig vorwärts, daß der Abschluß der Arbeiten bis Ende d. M. sicher erwartet wird. Es soll beschlossen sein, daß die Arbeiten in Bergwerken nur von über 14 Jahre alten Personen ausgeführt werden dürfen, und daß die Beschäftigung von Frauen in Bergwerken unter Tage allgemein als unzuläßig erklärt wird. Des Weiteren verlautet, daß der Beschluß gefaßt ist, die Zulassung von Kindern zur Fabrikarbeit von der Beendigung der gesetzlich vorgeschriebenen Schulzeit abhängig zu machen, die Nachtarbeit von Kindern unter 14 Jahren zu verbieten und zu bestimmen, daß Kinder unter 14 Jahren nicht länger als sechs Stunden täglich mit Pausen von mindestens ¼ Stunde beschäftigt werden dürfen. Auch ein allgemeines Verbot der Beschäftigung von Kindern in ungesunden und gefährlichen Betrieben soll beschlossen sein. Sehr eingehend sollen die Vereinbarungen betreffs der Sonntagsarbeit sein, wobei von allen Seiten zugegeben wurde, daß ein Ruhetag in der Woche für alle Arbeiter vorgeschrieben werden müssen. Ausnahmen für bestimmte Fälle in denen es sich um die Continuität der Production oder um Betriebe handelt, in welchen nur zu bestimmten Zeiten des Jahres gearbeitet werden kann, wurden als zuläßig erachtet, jedoch soll auch in diesen Fällen jeder Arbeiter mindestens den zweiten Sonntag frei haben.

Dem Centrumsabgeordneten Hitze, welcher an den jüngsten Arbeiten des Staatsrathes theilgenommen hat, ist vom Kaiser ein hoher preußischer Orden verliehen worden. Dem Abg. Frhr. von Hüne ist in Anerkennung seiner Bemühungen um das Zustandekommen des Gesetzes betr. die Wehrpflicht der Geistlichen die Würde eines päpstlichen Geheimkämmerers und das Commandeurkreuz des Piusordens verliehen.

Im bayerischen Abgeordnetenhause hat die Centrumspartei, die bekanntlich die Forderungen für Kunstzwecke im Etat ablehnen wollte, erhebliche Zugeständnisse gemacht, nachdem nun eine Einigung über die Altkatholikenfrage erzielt ist. Ihr Führer erklärt sich zur nochmaligen Erörterung, d. h. Bewilligung der abgelehnten Posten bereit. Der Minister von Crailsheim sprach seine hohe Befriedigung hierüber aus und betonte dann, daß Staat und Kirche in der Bekämpfung der Umsturzbestrebungen zusammenwirken müßten.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(7. Sitzung vom 22. März.)

11 Uhr. Der Verwaltungsbericht der Berg-, Hütten- und Salinen-Betriebe wird durch Kenntnißnahme erledigt. Der Gesetzentwurf betr. Aenderungen der Amtsgerichte und die Gemeinde Ochtrup werden debattelos in einmaliger Berathung angenommen. Sodann werden einige Petitionen erledigt und zum Schluß nach Beendigung einer längeren Generaldebatte der Gesetzentwurf betr. die Einrichtung der Rentengüter zur nochmaligen Berathung an die Commission zurückverwiesen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

(35. Sitzung vom 22. März.)

11 Uhr. Die zweite Berathung des Cultus-Etats wird fortgesetzt Bei der Forderung für die vom Staat unterstützten und unterhaltenen höheren Lehranstalten wird nach längerer Debatte ein Zusatz der Budgetcommission angenommen, wonach die bei Ablauf der Bewilligungsperiode etwa vorhandenen Ersparnisse den Anstalten verbleiben sollen.

Beim Capitel Elementarschulen führt Abg. Knörcke (freis.) aus, das preußische Volksschulwesen gehe zurück. Die Ueberfüllung der Klassen, der Lehrermangel nehme zu. Trotzdem seien die Lehrergehälter nicht erhöht, theilweise sogar vermindert. Der Erlaß eines Schuldotationsgesetzes sei dringend nöthig.

Abg. Sattler (natlib.) wünscht, daß die Lehrer an den Seminar- und Präparanden-Anstalten bei den Gehaltsaufbesserungen mitberücksichtigt werden.

Abg. Hasse (Ctr.) klagt über die Vernachlässigung der katholischen Elementarschulen in Westpreußen, Abg. von Pilgrim (freicons.) über die Zurücksetzung der evangelischen Volksschulen in den Rheinlanden.

Abg. Bachem (Ctr.) schließt sich dem Abg. Hasse an.

Minister von Goßler antwortet, die katholischen Schulen in Westpreußen würden nicht außer Acht gelassen. Für dieselben geschehe fast mehr, als für die evangelischen Schulen, keinesfalls weniger. Von einem Rückgang der preußischen Volksschule könne man nicht reden. Die Zahl der nicht vorschriftsmäßig besetzten Schulstellen habe seit Jahren beständig abgenommen, ebenso die Zahl der überfüllten Klassen. Was die Gehälter der Lehrer betreffe, so wolle die Regierung ebenso gern helfen, wie die Parteien, aber Alles auf einmal gehe nicht. Er hoffe bestimmt auf Besserung innerhalb einiger Jahre.

Abg. Windthorst wünscht Wiederherstellung der katholischen Abtheilung im Cultusministerium.

Abg. Conrad (Ctr.) wünscht, die polnischen Kinder in Oberschlesien möchten den Religionsunterricht in ihrer Muttersprache erhalten.

Abg. Dasbach (Ctr.) tadelt, daß so wenig katholische Geistliche als Schulinspectoren angestellt würden.

Abg. Dr. Gerlich (freicons.) wünscht, die Lehrer möchten nicht nur für die Schule in den Seminarien erzogen werden, sondern auch für das practische Leben.

Darnach wird die Weiterberathung auf Montag vertagt.

Parlamentarisches.

Dem Bundesrath ist bereits die Vorlage zugegangen, welche die Mittel für die am 1. December stattfindende Volkszählung fordert. Der Entwurf wurde in der letzten Bundesrathssitzung den zuständigen Commissionen überwiesen.

Ausland.

Frankreich. Der Ministerrath hat beschlossen, eine in der Kammer eingebrachte Interpellation über den türkisch-französischen Handelsvertrag dahin zu beantworten, daß der Kammer hinsichtlich der Erneuerung der Verträge mit der Türkei und anderen Staaten von 1892 ab die volle Freiheit gewahrt bleiben solle. — Nachdem am Donnerstag eine Probemobilmachung der pariser Cavallerie stattgefunden, kommt jetzt die Infanterie an die Reihe. Ueberhaupt sollen alle größeren Garnisonen in dieser Weise bezüglich der Kriegsbereitschaft der Regimenter auf die Probe gestellt werden. — Der frühere Minister des Auswärtigen, Spuller, ist zum Vicepräsidenten der Kammer gewählt. — General Saussier, der Generalgouverneur von Paris, ist auf weitere drei Jahre in seinem Amte bestätigt.

Italien. König Albert von Sachsen ist in Nervi an der Riviera bei seiner Gemahlin angekommen. — Nach einer Meldung aus Rom soll das Schreiben des deutschen Kaisers über die Ernennung des Fürstbischofs Kopp zum Vertreter bei der Arbeiterschutzconferenz dem Papst lebhafte Genugthuung bereitet haben. Der Papst hat den Wortlaut den Cardinälen vertraulich mitgetheilt. — In Calatafimi auf Sicilien ist das staatliche Leihamt um Werthsachen im Betrage von 80 000 Lire bestohlen.

Rußland. Die Regierung will eine neue Anleihe von dreihundert Millionen Mark Gold machen. — Das „Petersburger „Journal" meint, auch bei dem nunmehr thatsächlich erfolgten Rücktritte des Fürsten Bismarck könne von einer veränderten auswärtigen Politik nicht die Rede sein und verweist

---

halblaut, „sie starren uns an, als ob wir aus dem Monde kämen."

„Die Macht der Schönheit, meine Tochter!" erwiderte der alte Armstorf stolz.

Wellmann lächelte schlau, und blieb einige Schritte zurück. Natürlich bewunderten die Leute Leonies auffallende Schönheit, aber auch ihre Aehnlichkeit mit Claudia, welche man hier, als eine der Geretteten von der „Austria," sicherlich gesehen hatte, Auf diese fabelhafte Aehnlichkeit baute der kluge Wellmann, welcher sein so sehr gerühmtes criminalistisches Talent jetzt bewähren mußte, seinen Plan.

Er bat einen der Seeleute, welcher den Abzeichen nach Steuermann sein mußte, um etwas Feuer, worauf Jener, als er seine Bitte erfüllt, ihn fragte, ob die Dame auf der brennenden „Austria" gewesen sei. Wellmann bejahte.

„Ist sie denn schon wieder gesund?" fragte der Steuermann, sich verstohlen auf die Stirn deutend.

„War niemals krank," erwiderte Wellmann, muß ihre Schwester gewesen sein. Haben Sie diese vielleicht gesehen?"

„Gewiß, war ja mit ihrem Bruder auf unserm Schiff, verteufelte Aehnlichkeit das, hätte darauf geschworen, daß sie selber es sei."

„Ach, Sie brachten die Unglückliche von der „Austria" hierher?" fragte Wellmann weiter.

„Das nicht, aber hinunter nach Montreal, habe sie dort ja erst kürzlich gesehen, wohnt vor der Stadt beim Dr. Etienne, der sie curiren soll, war deshalb ganz erstaunt, sie hier zu sehen, curiose Aehnlichkeit!"

„Wohnt ihr Bruder, der Geiger, auch bei jenem Doctor?"

„Richtig, er spielt die Geige, verdient dort viel Geld, wohnt ganz in der Nähe des Dr. Etienne."

Wellmann dankte und folgte dann rasch seiner vorangegangenen Gesellschaft, welche stehen geblieben war, um ihn zu erwarten. Sein Gesichtsausdruck war so triumphirend, daß sie ihn überrascht anblickten.

„Darf ich den Schleier herabziehen?" fragte Leonie ziemlich mißgestimmt, „dieses Gaffen ist kaum mehr zu ertragen."

„Ja, gnädiges Fräulein," erwiderte Wellmann vergnügt, „mein Zweck ist bereits erreicht. Doch bitte ich, erst im Gasthof Aufklärung von mir zu verlangen."

(Fortsetzung folgt.)

auf die Worte des Kaisers, in welchen dieser sagt, er werde die weise Friedenspolitik des Fürsten Bismarck dauernd vertreten.

Asien. In Madras wird unter den Augen der Engländer ein schwunghafter Sclavenhandel betrieben, besonders werden junge Mädchen zahlreich nach Birma ausgeführt und dort öffentlich verkauft. Da die Behörden nichts thun, soll die Sache im londoner Parlament zur Sprache gebracht werden. — Der afghanische Thronprätendent Isagh Chan bereitet von Bokhara aus einen Angriff auf den Emir Abdurahman vor.

Die Verbesserung der Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder.

In der am 5. März cr. in Berlin stattgehabte Ausschußsitzung des „Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt" in welcher auch die Frage einer besseren Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder zu einer eingehenden Erörterung gekommen ist, hat der Handelskammersecretär Hirschberg, der „Ostd. Pr." zufolge, folgende Forderungen zur Errichtung des genannten Zwecks formulirt:

Im Allgemeinen wird man für die beabsichtigten Verbesserungen den Grundsatz festhalten müssen, daß diese wirthschaftlich hochwichtige Wasserstraße in allen Theilen mindestens auf diejenige Leistungsfähigkeit gebracht werden muß, welche die mit der Zeit beendeten Regulierungsarbeiten in der Weichsel und Oder schaffen, um einen einheitlichen, ungehinderten Schiffsverkehr neben einem sicheren Flößereiverkehr zwischen dem Osten und Westen zu erzielen. Dieses Ziel ist nach Ansicht maßgebender und mit den Verhältnissen vertrauter Wassertechniker unschwer zu erreichen und umfaßt im einzelnen folgende Erweiterungen und Verbesserungen:

a. Unterbrahe.

1. In der Brahemünndung bezw. unteren Brahe sind größere Lagerflächen für Flöße zu beschaffen. Durch die fortschreitende Regulirung der Weichsel durch Buhnen werden die noch auf der Weichsel befindlichen Lagerflächen in absehbarer Zeit gründlich verschwinden und ein Ersatz ist bei dem zunehmenden Flößereiverkehr um so nothwendiger, als der Sicherheitshafen sich schon längst als unzulänglich erwiesen hat und bei den schnell wechselnden Wasserständen der Weichsel die Gefahr des Verschwimmens immer größer wird. 2. Der kreisförmige Lauf der Unterbrahe bei Schönhagen ist durch einen Durchstich gerade zu legen, um die Collisionen der Schiffe mit den von Kettendampfern geschleppten Flößen auf dieser scharf gekrümmten kurzen Strecke zu beseitigen. 3. Die Karlsdorfer Schleuse ist zu vergrößern bis zur Weite von 9 Metern bezw. mit Doppelschleuse zu versehen, um einen ungehinderten Durchgangsverkehr mit der Weichsel zu schaffen. 4. Die Brahebrücken in Bromberg sind auf 10 Meter Lichtweite und 4 Meter Lichthöhe bei mittlerem Wasserstande zu bringen, da dieselben von den Kähnen und Dampfern ohne künstliche Belastung und kostspielige Anstrengungen nicht zu passiren sind. 5. Die Einfahrt in das Schleusenbassin ist zu erweitern, da die hinderlichen Querströmungen den Aufwand doppelter Kraft für die Fortbewegung von Schiffen und Flößen erforderlich machen.

b. Bromberger Canal.

6. Neben der Erneuerung der Brücken, welche mit zwei Jochen von je 10 Meter Lichtweite und je vier Meter Lichthöhe zu versehen sind, um einen ungehinderten Durchgangsverkehr zu erzielen, durchweg die Anlage von Doppelschleusen mit mindestens den Minimal-Dimensionen nothwendig, welche der zweite internationale Binnenschiffahrts-Congreß für Normalschleusen festgestellt hat. Es sind diese:

a Drempeltiefe unter dem Normalwasserspiegel	2,5 Meter,
b. lichte Weite in den Thoren	7,0 „
c. nutzbare Länge der Kammer von der Sehne des Abfallbodens im Oberhaupt bis zum Anfange der Thorkammer im Unterhaupte	57,5 „

c. Untere Netze.

7. Die Schleusen 11 und 12, deren Mängel die erwähnte ministerielle Denkschrift (S. 40 ff.) erörtert, sind gleichfalls auf vorerwähnte Dimensionen zu vergrößern. 8. Die so scharfen und rasch aufeinander folgenden Flußkrümmungen, insbesondere von der 12. Schleuse bis unterhalb Lindenwerder, von oberhalb Friedheim, und von der Dziembower Brücke bis Usch sind vorerst durch eine sachgemäße wirksame Regulierung gradezulegen, um mit derselben die 9. Canalisirung des ganzen Flußlaufes bis zur Mündung in die Warthe vorzubereiten. Denn hauptsächlich wird immer dahin gewirkt werden müssen, die ganze untere Netze wie die Unterbrahe und den Bromberger Canal durch geeignete Wasserbauten derart leistungsfähig zu machen, daß sie mit Fahrzeugen gleicher Tragkraft und derjenigen Dimensionen befahren werden können, welche auf der Oder und dem verbesserten Spree-Oder-Canal verkehren. 10. Daß auch die über die Netze führenden Brücken in gleicher Weise, wie unter 4 angeführt, zu erweitern sind, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 21. März. (Examen. — Historische Erinnerung.) Die gestern und heute hier abgehaltene Einjährig-Freiwilligen-Prüfung haben von zehn Examinanden fünf bestanden. — Uebermorgen, am Sonntage Judika, sind 450 Jahre verflossen, daß eine Menge preußischer Edelleute und die Abgeordneten der vornehmsten Stände des damaligen Preußenlandes in Marienwerder zu Schutz und Trutz zum preußischen Bunde zusammentraten, welcher bald darauf von dem Hochmeister Paul von Rußdorf und einem Theile der Ordensritter seine förmliche und rechtliche Bestätigung erhielt, aber später vom deutschen Kaiser als widerrechtlich geschlossen erklärt wurde.

— **Elbing,** 22. März. (Streik.) Ein Theil der gegenwärtig sich noch im Ausstande befindlichen Klempner der Ad. H. Neufeldt'schen Fabrik soll beabsichtigen, die Arbeit in den nächsten Tagen wieder aufzunehmen. Die Nachricht wird von den Familienmitgliedern der Streikenden gewiß mit Freuden aufgenommen werden Daß die Arbeitslöhne anderwärts noch kleiner sind als hier, erfährt man aus der „Deutschen Metall-Arbeiter-Zeitung," in welcher Blecharbeiter gewarnt werden, nach Dresden zu gehen, da dort die Löhne nur 12 bis 15 Mk. wöchentlich betragen. In der hiesigen Blechwaarenfabrik beträgt der Durchschnittslohn dagegen wöchentlich 18 Mk, der höchst gezahlte Accordlohn 27,60 Mk. Allerdings sind auch Arbeiter beschäftigt, welche nur die Hälfte der angeführten Beträge verdienen. Das richtet sich eben nach den persönlichen Fähigkeiten bezw. dem Arbeitsgeschick.

— **Pr. Holland,** 21. März. (Etat. — Waldkäufe.) Im nächsten Etatsjahr nimmt unsere Stadt u. A. an Pacht ein: für den Rathhauskeller 50 Mk., für den Kehricht 630 Mk., für die Standgelder der Vieh- und Krammärkte 1155 Mk. und für die Standgelder der an den Wochenmärkten aufgetriebenen Schweine 653 Mk. — Von Seiten des Magistrats sind neuerdings vom Gutsbesitzer Pelz in Krossenfelde zwei Waldantheile für die Stadt angekauft und zwar für den Preis von je 900 Mk. Die Stadt besitzt nun schon 12 Antheile.

— **Danzig,** 22. März. (Hundertjähriger Geburtstag.) Die hiesige Wittwe Anna Parey, geb. Meusel, Breitgasse 84 wohnhaft, vollendet am 25. März das hundertste Lebensjahr. Sie wurde am 25. März 1790 zu Pillau als die Tochter eines Handwerksmeisters geboren und war dort in erster Ehe mit einem Schiffs-Capitän, in zweiter Ehe mit einem Casernen-Inspector verheirathet, welchem sie demnächst nach Danzig folgte. Hier zum zweiten Mal Wittwe geworden, verfiel sie leider an ihrem Lebendsabend wegen Erwerbslosigkeit der städtischen Armenpflege.

— **Osterode,** 21. März. (Explosion.) Am 18. d. Mts., Morgens 6 Uhr wurden in Folge Explosion des Kessels in der Brennerei zu Adamscheide hiesigen Kreises der Heizer Jankowski und der Brennknecht Berger derart schwer verletzt, daß der Tod der beiden Personen am nächsten Tage erfolgte. Die Ehefrau des Heizers Jankowski, welche demselben das Frühstück brachte und sich auf dem Nachhausegehen noch in unmittelbarer Nähe des Kesselhauses befand, wurde durch ein Ziegelstück am Kopfe gleichfalls schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Locales.

Thorn, den 24. März 1890.

— **In der Hauptversammlung des Colonialvereins** sind an Stelle des ausscheidenden Oberstlieutenants Gotzheim und Justizraths von Heyne gewählt Garnisonpfarrer Rühle und Brauereibesitzer Kauffmann. Das Vereinslocal ist fortan bei Voß, wohin die Sammlungen von Waffen, Karten, Bildern und Büchern demnächst verlegt werden. Es soll betreffs dieser auch dem Vorstande überlassen bleiben, wieweit er sie den anderen hiesigen Vereinen und Behörden zur Benutzung gegen Austausch zugänglich machen will und kann. Hoffentlich wird im Sommer der Dreibund mit Bromberg und Graudenz auch auf die drei Zwischenorte wirken: Culmsee, Culm und Schwetz. Durch Zusammenkünfte wird wohl auch hier viel zu schaffen sein. Vorgearbeitet ist schon dort, wie in Ost und Süd von hieraus: in Allenstein und Inowrazlaw.

1. **Lehrer-Verein.** Am Sonnabend wurde bei Arenz die Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende erinnerte an den Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms I. und hob dessen Verdienste um Schule und Lehrerschaft hervor. Nachdem mitgetheilt, daß ein Mitglied dem Vereine beigetreten, erstattete der Schriftführer, Lehrer Behrendt, den Bericht über das verflossene fünfte Vereinsjahr. Der Verein zählt jetzt 49 Mitglieder und hat außer der General-Versammlung 13 Sitzungen abgehalten, in denen elf Vorträge gehalten wurden. Mit der Anlage einer kleinen Bibliothek ist der Anfang gemacht worden. Die Geselligkeit wurde gepflegt durch einen Ausflug nach Grünhof, das Stiftungsfest und einige gemüthliche Zusammenkünfte. — Nach dem vom Lehrer Karau erstatteten Cassenberichte betrug die Einnahme 249,71 Mk., die Ausgabe 200,23 Mark. Der neue Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 195,29 Mk. festgesetzt. Für pädagogische Zeitungen und Bücher sind 46,40 Mark ausgeworfen. — Bei der Vorstandswahl wurden Dreyer (Vorsitzender), Marks (Stellvertreter), Kruschke (Gesangsdirigent) und Chill (2. Schriftführer) wieder- und, da die Mitglieder Behrendt und Karau die Wiederwahl ablehnten, die Mitglieder Schulz (Schriftführer) und Erdmann (Cassirer) neugewählt. — Die nächsten Sitzungen finden statt den 26. April, 10. Mai, 7. und 28. Juni.

— **Schauturnen.** Gleichsam, um seine Thätigkeit, sein Streben nach Vollendung einer Kritik der Oeffentlichkeit zu unterwerfen, veranstaltet der hiesige Turnverein von Zeit zu Zeit ein Schauturnen. Ein solches hat gestern Abend stattgefunden und war erfreulicherweise von einer sehr zahlreichen Zuschauermenge besucht, welche allgemein erfreut und befriedigt von dem gebotenen Schauspiel war. Die ausgeführten vielfachen und verschiedenen Leistungen an den Geräthen sowohl, wie auch in den Freiübungen waren mit Sicherheit und eleganter Leichtigkeit gethan, sodaß dem Verein das Zeugniß eines guten Erfolges in dem lobenswerthen Streben, die Gesundheit, Kräftigung und gleichmäßige Ausbildung des Körpers, die Uebung seiner Muskeln, herbeizuführen, nicht vorenthalten werden kann. Die Uebungen wurden von 24 Turnern ausgeführt und begannen mit einem Einmarsch und kunstvollem Reigen, an den sich Freiübungen, commandirt vom Vorsitzenden, Professor Boethke, schlossen. Sodann theilten sich die Turner in drei Riegen, welche abwechselnd am Reck, Barren und Pferd Uebungen machten. Sodann hielt Professor Boethke eine Rede, in der er ausführte, daß das Turnen nicht den Zweck habe, eine körperliche Virtuosität zu erzielen, sondern vielmehr jeden Theil des Körpers gleichmäßig auszubilden. Einen bedeutenden Erfolg habe der Gau, zu dem unser Verein gehört, auf dem letzten deutschen Turnfeste in München errungen. Sodann ermahnte er die Stubenhocker, Personen mit viel sitzender Lebensweise, zum Turnen und meinte, sie würden an den Früchten schon den guten Zweck des Turnens spüren. Zum Schluß brachte Professor Boethke ein Hoch auf das Vaterland, den König und die am Ruder befindlichen Staatsmänner aus. — Nach dem Schauturnen fanden sich die Turner und ein Theil ihrer Gäste noch zu einer feuchtfröhlichen Turnkneipe im Vereinslocal von Nicolai zusammen.

— **Der Centralverein westpreußischer Bienenwirthe** hält seine diesjährige Hauptversammlung am dritten Osterfeiertage zu Marienburg ab.

— **Die Ziehung** der Silberlotterie, welche von der hiesigen Kriegerfechtanstalt veranstaltet worden ist, fand gestern im Lokale von Nikolai vor einer großen Anzahl von Zuschauern in ordnungsmäßiger Weise statt. Im Inseratentheile der heutigen Nummer haben wir diejenigen 400 Loosnummern veröffentlicht, auf welche ein Gewinn entfallen ist und bemerken hierzu, daß die fettgedruckten Nummern mit einem der ersten 12 Hauptgewinne herausgekommen sind und zwar fiel der erste Hauptgewinn, ein silbernes Theeservice, (Theekanne, Caffékanne, Sahnenkanne, Zuckerschaale, Theebrett) auf Nr. 4912. der zweite Hauptgewinn, ein Besteckkasten, enthaltend 75 schwere silberne Gegenstände (Löffeln, Gabeln 2c.) auf Nr. 4369; der dritte, ein Paar silberne Leuchter auf Nr. 5541; der vierte bis achte, je ein Dutzend silberner Eßlöffel auf die Nrn. 1151, 10 722, 11 630, 562 und 6176; **der neunte bis elfte, je ½ Dutzend derselben Löffel auf die Nrn. 876, 1119 und 2103, und der zwölfte Hauptgewinn, eine schwere goldene Uhrkette, auf Nr. 1133.**

Aus Nah und Fern.

* **Kösen,** 18. März. (Kaiser-Wilhelm-Denkmal zerstört.) Sämmtliche Arbeiten an dem Denkmal, welches die deutschen Corpsstudenten des Kösener S.-C. Kaiser Wilhelm I. auf der Rudelsburg errichten lassen, sind, wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, in der Nacht auf Sonntag von frevelnden Händen zerstört worden. Der Steinmetzmeister und Bildhauer Kettner aus Dresden, der Lieferer und Meister des Bauwerks, ist telegraphisch sofort hierher berufen worden. Die Staatsanwaltschaft in Naumburg hat die Untersuchung in die Hand genommen.

* (Lohnbewegung.) In Barmen sind die Bandwirker in eine Lohnbewegung eingetreten. Der Ausstand der Riemendreher kann hingen in der Hauptsache als beendet gelten. Die Zahl der noch streikenden Arbeiter ist recht gering. — In Chemnitz ist ein Weberstreik bevorstehend. Die Fabrikanten haben sich nun bei einer Conventionalstrafe verpflichtet, keinen Arbeiter anzustellen, der an einem Streik theilgenommen hat. — Der Kohlenarbeiterstreik in England ist durch friedlichen Ausgleich definitiv beendet worden.

* (Allerlei.) Wie der „Cöln. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, soll die Niederhaltung von Unruhen bei Arbeiterausständen, sowie bei Ausschreitungen socialdemocratischer Volksmengen fortan wesentlich militärische Aufgabe sein, sodaß die Generäle auf eigene Hand zu handeln und nicht mehr die Requisition der Civilbehörde abzuwarten haben. — Ein ganzes Bataillon Infanterie ist jetzt nach Cöpenick bei Berlin verlegt, wo aus ganz nichtigen Gründen in voriger Woche sehr bedauerliche Arbeitercrawalle stattgefunden haben. Eine planmäßige Revolte liegt nicht vor, wie festgestellt ist, aber die Arbeiter von Cöpenick und Umgegend waren schon längst wegen ihrer Neigung zu Ausschreitungen bekannt und haben sich von Agitatoren aufhetzen lassen. Ueber die Ermordung eines Gendarmen bei den Unruhen liegt nun ein amtlicher Bericht vor, dem wir Folgendes entnehmen: „Da alle Ermahnungen an die schreienden und tobenden Massen vergeblich waren, trieben Polizei und Gendarmen mit blanker Waffe die Ruhestörer auseinander, vermieden es aber scharf einzuhauen. Dabei fiel aus einem Hause in der Müggelheimerstraße ein Schuß, der aber Niemand verletzte. Die Beamten, voran der sehr beliebte Gendarm Müller, drangen in das Haus ein, um es näher zu untersuchen. Kaum hatte er aber den Flur betreten, als er von mehreren Messerstichen und einem Revolverschuß getroffen zu Boden sank. Als seine Collegen folgten, fanden sie Müller sterbend. Er wurde in eine nahe Wirthschaft gebracht, starb aber schon nach einer Stunde, nachdem er als Hauptthäter einen Tischlergesellen Biene bezeichnet hatte. Dieser ist verhaftet und nach Berlin gebracht. Nach der Mordthat machten die Beamten rücksichtslos von der Waffe Gebrauch und stellten die Ruhe bald wieder her. Seitdem das Militär eingerückt ist, welches beständig durch die Stadt pratrouillirt, sind neue Ruhestörungen nicht vorgekommen. Die öffentlichen Gastwirthschaften müssen Abends bis auf Weiteres um 6 Uhr schließen. — Der Baronin Heldawier, einer Verwandten des Königshauses Braganza, sind in Florenz Juwelen im Werthe von 300 000 Franken gestohlen. — Wie auf den fiscalischen Gruben im Saarrevier, so sind auch in den staatlichen Militärwerkstätten in Spandau in diesen Tagen Arbeiterausschüsse eingerichtet worden, welche ihre Thätigkeit bereits begonnen haben.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24. März.

Tendenz der Fondsbörse fest.		24. 3. 90	22. 3. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	220—70	220—50
	Wechsel auf Warschau kurz	220—10	219—80
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101—30	101—30
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	65—80	65—80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60—90	60—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99—30	99—40
	Disconto Commandit Antheile	229—50	231—10
	Oesterreichische Banknoten	171	170—65
Weizen:	April-Mai	194 25	193—50
	Juni-Juli	194—50	194—50
	loco in New-York	9[illegible]—90	90—60
Roggen:	loco	171	171
	April-Mai	169—50	171
	Mai-Juni	167	168—70
	Juni-Juli	165—50	166—70
Rüböl:	April-Mai	67—70	67—60
	September-October	56 50	56—50
Spiritus:	50er loco	54	54—20
	70er loco	34—30	34—50
	70er April-Mai	34	34—10
	70er August-September	35—20	35—40

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 24. März 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
23.	2hp	756,8	+ 12,7	NW 2	9	
	9hp	75[illegible],2	+ ,4	C	4	
24.	7ha	755,2	+ 3,9	C	6	

Wasserstand der Weichsel am 24 d. Mts. 12 Uhr am Windepegel 3,17m

Telegraphische Depeschen.

Eingegangen um 1 Uhr 10 Min. Mittags.

Warschau, 23. März. Weichselwasserstand bei Warschau 2,59 Meter.

Warschau, 24. März. Weichselwasserstand bei Warschau 2,52 Meter. Das Wasser fällt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 26. März 1890,
Nachmittags 3 Uhr.
Tages - Ordnung:

Nr. 1. Betr. Ablösung der bei Titel VIII Pos. 6 des Kämmerei-etats an den Pfarrer zu Wielkalonka zu zahlenden 200 Mk.
Nr. 2. Betr. anderweite Festsetzung des Dienstalters eines Beamten.
Nr. 3. Betr. Etatsüberschreitung von 310 Mk. 12 Pf. beim Bautitel der Knabenschule. A. Tit. V Pos. 1a.
Nr. 4. Betr. Verpachtung der am Putschbach'schen Grundstück Neu-Culmer-Vorstadt 45/49 belegenen Ackerparzelle von 9,90 Ar.
Nr. 5. Ersatzwahl eines Armen-Deputirten für das 1. Revier im 4. Stadtbezirk.
Nr. 6. Haushaltsplan der Kämmerei-Hauptkasse pro 1890/91.
Nr. 7. Betr. Project für die Erweiterung des Schulhauses in der Bromberger-Vorstadt.
Nr. 8. Betr. die Wohnungsangelegenheit des Hauptlehrer Piatkowski.
Nr. 9. Betr. den Ausbau und die Ueberweisung der bisher vom Diakonissen-Krankenhause benutzten Grundstücks Neustadt Nr. 208 an das St. Georgen-Hospital.
Nr. 10. Betr. die Wiederherstellung des 2. Brunnens auf der Brückenstraße (vor dem Buchmann'schen Geschäft.)
Nr. 11. Ein Dankschreiben betreffend.
Nr. 12. Betr. das Janitzen-Fest.
Nr. 13. Protocoll über die monatliche ordentliche Revision der Kämmereikasse vom 28. Februar 1890.
Nr. 14. Betr. den Verkauf des städtischen Grundstücks (ehemaligen Fortificationsschreiberhaus) am abgebrochenen inneren Culmer-Thor.
Nr. 15. Betr. die Abwässerung des Bauhofes und der Secirhalle.
Nr. 16. Betr. die Vertragsbedingungen über den Bau der Pferde-Eisenbahn.
Nr. 17. Betr. den Bau einer Scheune sowie Wagenremise nebst Pferdestall bei der Pfarre in Gremboczyn.

Thorn, den 22. März 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke**.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Särgen** für arme Personen, für deren Beerdigung die hiesige Armen-Verwaltung zu sorgen hat, sowie für alle diejenigen Personen, welche im städtischen Krankenhause oder in einer anderen städtischen Wohlthätigkeits- 2c. Anstalt sterben, für das Etatsjahr vom 1. April 1890/91 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote mit Angabe der Preise der Särge 1. **für Kinder** bis zum 14. Lebensjahre, 2. **für Erwachsene** (vom 14. Lebensjahre ab) sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift

bis zum 29. März 1890
Vormittags 12 Uhr

im Stadtsecretariat (Büreau II, Rathhaus) mit dem Bemerken einzureichen, daß dieselben auf Grund der vorgeschriebenen Lieferungsbedingungen abgegeben sind. Die letzteren können vorher im Büreau II eingesehen werden.

Thorn, den 20. März 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Schreibpapier für 1890/91, bestehend in ungefähr 14 Ries Kanzleipapier, 2 Ries Postpapier (großes Format) und 20 Ries Conceptpapier à Ries 500 Bogen, mit der Firma des Hauptamtes versehen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Hauptamt bis

Sonnabend, 29. März cr.
Vormittags 12 Uhr

entgegen.

Thorn, den 24. März 1890.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Sonnabend, 29. März cr.
Vormittags 10 Uhr

werden am Ende der Kirchhofstraße, da wo der Promenadenweg beginnt, Wäschetrockenplätze in gewünschter Größe ab esteckt und zur Benutzung auf 1 Jahr an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gebracht werden.

Thorn, den 22. März 1890.
Der Magistrat.

Verkauf.

Verschiedene ausrangirte Gegenstände, wie Theile zum Förderbahn-Material, Achsen, Räder, Bracken, Petroleumfässer, Taue pp. sollen

Freitag, 28. März 1890,
Vormittags 10 Uhr

auf der Culmer-Esplanade öffentlich verkauft werden.

Artillerie-Depot.

Versteigerung

von Kleie pp. am Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Büreau.
Kgl Proviant-Amt Thorn.

Diejenigen Gemeinde-Mitglieder, welche mit ihren Abgaben pro 1889/90 im Rückstande sind, fordern wir hiermit auf, dieselben bis zum **26. d. M.** zur Vermeidung der Execution zu berichtigen.

Thorn, den 20. März 1890.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Krieger-Fecht-Anstalt.

In der
Silber-Lotterie
zum Besten des Kriegerwaisenhauses zu Römhild-Glücksburg sind folgende Loos-Nummern mit Gewinnen herausgekommen:

19 41 71 104 120 147 168 176
270 274 284 329 342 463 465 535
538 552 **562** 588 670 725 774 781
820 829 831 839 868 875 **876** 902
950 1013 1048 1065 1111 **1119**
1133 1134 **1151** 1180 1181 1212
1238 1289 1329 1334 1354 1400
1416 1432 1464 1650 1822 1856
1875 1883 1904 1905 1942 1976
2012 2014 2019 2053 2067 **2103**
2232 2250 2261 2283 2326 2480
2485 2499 2508 2521 2547 2569
2586 2593 2626 2652 2740 2841
2896 2913 2914 2928 2929 2941
2945 2954 3038 3050 3092 3151
3204 3290 3342 3390 3417 3456
3529 3580 3613 3666 3743 3772
3834 3862 3949 4003 4045 4056
4063 4069 4125 4126 4150 4154
4186 4227 4241 4244 4283 **4369**
4374 4375 4377 4379 4402 4417
4425 4459 4507 4510 4533 4592
4631 4663 4711 4733 4748 4769
4772 4780 4786 4849 **4912** 4921
4932 4939 4959 5048 5071 5091
5097 5156 5161 5185 5233 5264
5311 5354 5377 5410 5462 5497
5503 5528 **5541** 5622 5639 5646
5687 5768 5808 5825 5844 5912
5997 6011 6039 6050 6108 6112
6114 6132 6136 6142 **6176** 6183
6202 6203 6218 6220 6229 6259
6305 6310 6319 6324 6376 6378
6483 6454 6582 6583 6589 6654
6794 6839 6851 6861 6872 6889
6939 6970 7052 7067 7091 7128
7144 7147 7186 7194 7233 7242
7252 7300 7307 7320 7393 7396
7406 7449 7451 7465 7484 7568
7597 7617 7629 7642 7722 7729
7757 7777 7797 7858 7907 7930
7945 7949 7955 7966 7987 7988
8013 8051 8059 8098 8102 8105
8109 8144 8235 8244 8298 8307
8378 8399 8408 8442 8467 8498
8553 8573 8634 8642 8645 8732
8737 8752 8802 8851 8887 8894
8895 8966 8979 8991 8993 9056
9065 9085 9096 9121 9160 9194
9234 9253 9284 9296 9297 9303
9310 9324 9330 9403 9406 9454
9479 9514 9519 9539 9580 9598
9700 9717 9719 9747 9763 9822
9875 9917 9928 9974 9989 10,008
10,058 10,119 10,149 10,203 10,266
10,272 10,281 10,290 10,303 10,322
10,327 10,387 10,399 10,400 10,425
10,447 10,461 10,491 10,513 10,527
10 546 10,549 10,583 10,664 10 681
10,691 **10,722** 10,738 10,750 10,787
10,825 10,922 10,988 11,084 11,087
11,125 11,170 11,329 11,345 11,353
11,362 11,375 11,429 11,445 11,469
11,477 11,511 11,521 11,533 11,548
11,567 11,577 11,582 **11,630** 11,636
11,656 11,783 11,724 11,743 11,752
11,799 11,835 11,842 11,859 11,871
11,878 11,928 11,990.

---

1 m. Z. v. 1. April Altst.-Markt 297

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustriert und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34 000.

Der praktische Rathgeber
kostet vierteljährlich eine Mark
und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugeschickt wird.

Doliva & Kaminski,

Breitestr. 49 **Thorn** Breitestr. 49
Maaßgeschäft für elegante Herren-Garderoben
zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Anzug- und Paletot-Stoffen
für **Frühjahr** und **Sommer** ganz ergebenst an.

SACCHARIN ist 300mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmü higen Urtheile der Wissenschaft ein **vollkommen unschädliches Gewürz**. Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.**

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatt, bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Beso gung entgegen.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos u. schnell trocknend ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) u. farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen i. d. Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlage in **Thorn** bei
Hugo Claass, Butterstraße.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co, Berlin u. Frkf. a. M. übertrifft i ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hauptflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc. à St. 50 Pf.** Allein-Verkauf bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik.

Größere Posten
Ziegelsteine
und
Drainröhren

auf der Ziegelei **Michalowo** bei **Argenau** haben preiswerth zu verkaufen.
Hecht & Ewald,
Thorn.

Ein Gaskochapparat

billig zu verkaufen. P. Adami.

Ein transportabler eiserner **Ofen** zum Einhängen eines großen Kessels, passend für Dachdecker, oder für Landwirthe zum Futterkochen 2c. sowie ein großes **Fahnenschild** sind billig zu verkaufen.
Schillerstr. 430.

Ausverkauf.

Die zur Goldarbeiter **Max Braun**schen Concursmasse gehörigen
Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren
werden wochentäglich von **11—1 Uhr Vormittags** billigst ausverkauft.
Der **Laden** ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
F. Gerbis, Verwalter.

Färberei u. Garderoben-Reinigung.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospect gratis. G. Zechmeyer, Nürnberg.

Wasser-Closets

sowie
trockene (Streu-) Closets
in bester Ausführung
offerirt
Robert Tilk.

Billige Leute- u. Arbeiterbetten (neue Federn) 1 Deckbett, 1 Unterbett u. zwei Kissen, zusammen 15 Mark. Schillerstr. 430.

Ein gut erhaltenes **Bettgestell** m. Sprungfedernmatratze u. 1 **Schrank** zu verkaufen. Elisabethstr. 83. 2 Tr.

---

1 Handwagen kauft die **Wiener Kaffee-Rösterei,** Neust. Markt.

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus kann sich melden in der Exped. d. Ztg.

Eine perfecte Köchin

wird sofort gesucht. Näheres bei
F. R. Micksch, Mocker.

Lehrlinge

mit **guter Schulbildung** können sofort oder zum 1. April cr. eintreten bei
Ernst Lambeck,
Buchdruckerei.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann bei mir in die **Lehre** treten.
O. Hoppmann, Barbier, Herren- u. Damen-Friseur, Culmerstr. 320.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

Ein Berliner in Wien.

Schützenhaus.

(Gartensaal)
(A. Gelhorn)
Dienstag, den 25. März cr.
Großes
Streich-Concert.

Dirigent: E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.
(Abonnements-Billets haben nur bis Ende dieses Monats Giltigkeit.)

Oeffentl. Versammlung

der
Maurer und Zimmerer
Thorns und Umgegend **Donnerstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr** im Saale des Herrn Holder-Egger.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Gründl. Unterricht

im Gesange, Klavier- u. Violinspiel ertheilt
P. Grodzki, Cantor.
Gefl. Anmeld. erbitte in meiner neuen Wohnung, Schillerstr. 412, 2 Tr im Hause des Herrn Bäckermeistr Dinter.

Ein **brauner Federkragen** ist in der Bäckerstraße gestern Abend **verloren.** Bitte abzugeben in der Expd.

In der **Buchhandlung** von
Homann & Weber, Danzig
findet zum 1. April ein
Lehrling
mit **guter Schulbildung** Aufnahme.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Ein Lehrling

findet Stellung bei
Gustav Meyer,
Fabrik chirurg. Instrumente.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sofort eintreten bei
E. Szyminski.

Tüchtiger praktischer
Maurerpolier
sucht sofort oder später Stellung. Off. unter P. A. an die Expedition dieser Zeitung.

---

1 tüchtiger Laufbursche

kann sich melden bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Das Grundstück

Thorn, Klosterstraße Nr. 313,
ist zu verkaufen. Näheres bei
Benno Richter.

Eine Gastwirthschaft

vom 1. April zu verpachten und zu beziehen. Zu erfragen in der Exped.

Ein gut möbl. Zim. mit sep. Eing. sofort zu vermiethen. Bachestr. 19.

---

2 Zimmer, helle Küche von sofort zu vermiethen. Bachestraße 19.

Möbl. Stube und Cabinet von sofort zu verm. Strobandstr. 74.

---

1 möbl. Zim. mit auch ohne Beköst. vom 1. April. Klosterstraße 311 p.

Eine herrschaftl. Wohnung, renovirt, 2. Etage, ganz oder getheilt, ist per sofort oder 1. April cr. zu verm. Brückenstraße 25/26. S. Rawitzki.

Die von Herrn Rector Lindenblatt bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist per 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen, zu vermiethen.
Georg Voß, Baderstr.

Eine
herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Belletage m Balkon, Aussicht Weichsel, Bahnhof pp. z. v. Bankstr. 469.

Eine Wohnung 1 Tr. hoch, von 2 Zimmer, Küche, Entree u. Kellerraum zum 1. April zu vermiethen.
Culmerstr. 309/10.

Eine Part.-Wch. best. aus 4 Zim., Entree, Küche u. Zub. Gerstenstr. 320 zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.